

# Worte des Dankes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Worte des Dankes

Es ist uns, wie eh und je, eine ehrenvolle Pflicht, hier all denjenigen, welche uns in großzügiger und unvoreingenommener Weise geholfen haben, diese «Neujahrsblätter» herauszugeben, unsern verbindlichsten Dank abzustatten.

Wir durften, wie schon immer, eintragen auf die

### EHRENTAFEL DER DONATOREN

*die hohe Regierung des Kantons Solothurn, den Gemeinderat der Stadt Olten, den Bürgerrat der Bürgergemeinde Olten und die löbliche Hilari-Zunft.*

Überdies haben sich aus dem Handels- und Gewerbekreise diesmal zwei Bürger durch ihre noble Geste verdient gemacht, nämlich Herr Bürgerammann *Conrad Meyer* und der Drogist Herr *Max Meier*. Der Bürgerammann gehört, wie wir letztes Jahr sehen konnten, als direkter Nachfahre des Autors des Schiffmeisterbuches zu den «Schiffleute-Meyern», während der Hammer-Drogist der Geburt nach zu den «Rosen-Meyern» zählt, sich durch seine Ehe jedoch mit dem Stamme der «Schiffleute-Meyer» verbunden hat, was sonst, innert 450 Jahren, nur dreimal eingetroffen ist. Beiden Herren gebührt hohe Anerkennung, ebenso sehr für die finanzielle Unterstützung, wie für ihr Verständnis gegenüber der Wünschbarkeit der Fortsetzung der Oltner Wirtschaftsgeschichte und auch gegenüber der moralischen Verpflichtung zur Beteiligung daran just in diesem Augenblicke, allein aus Gründen der Stammeszugehörigkeit. Die Einblicke sind ja historiographisch nicht weniger wertvoll, wenn sie, statt in Fabrikbetriebe oder Industrien, in ein Handelsunternehmen oder in die Werkstätte eines Gewerbes sich tun lassen.

Aus den Reihen der Rosen-Meier-Deszendenten haben sich insbesondere als generös erwiesen der Tiefbautechniker bei der PTT, Herr *Hans* und seine Gattin Frau *Heidy Meier-Forrer*. Trotzdem er auswärts aufgewachsen ist, hat er Sinn für oltnerische Gepflogenheiten und ruft nun das Andenken an den Vater *Albert* und den Großvater Postverwalter *Meier* wach.

Ebenso sehr verdienen Anerkennung für ihre hochherzige Spende die drei ehemaligen Oltner Lehrerinnen, die Schwestern Frau *Jenny Aulich-Meier*, Frau *Gustav von Burg-Meier* und Frau *Martha Schneider-Meier*, deren Lehrtätigkeit noch in bester Erinnerung ist und die man in der Stammtafel als Nachfahren von *Ernst Meier* (siehe Seite 48) und von *Emanuel Meier* (siehe Seite 47) erkennt. Ihrem Beispiel schloß sich gerne an die Tochter des Veters, Frau *Widmer-Meier*, vom «Kikeriki».

Auch der in Zug wohnende Mitbürger Herr *Hans Meier-Brönnimann* hat sich aus Pietät gegenüber seinen Eltern Frau und Herrn *Otto Meier-Grätzer* in die Liste der Donatoren eingetragen.

Als ganz besonders opferfreudig und traditionsgetreu haben sich die Arbeitslehrerin *Maria Meyer* und die Lehrerin *Pia Meyer* und beider Mutter Frau *Stephanie Meyer-Hassenforder* erwiesen, die damit der Erinnerung an den Bahnhofvorstand *Paul Meyer* huldigen (siehe Seite 46). Ihnen allen sei herzlicher Dank ausgesprochen, weil nur so die angestrebte Reichhaltigkeit dieser Nummer erzielt werden konnte. Im Hinblick auf Verständnis und Bereitschaft der Genannten wäre man versucht, unter diesen Stammbaum (wie übrigens auch schon unter bisherige) zu schreiben, was auf einem Glasgemälde im «Aklin» in Zug zu lesen steht:

Die jungen Zweiglein tun dir kund:

Mein Stamm und Wurzel sind gesund!

Es wäre aber ungerecht, würde man nicht in erster Linie das Gelingen der Nummer auf das Konto der geistigen Leistung der nahezu zwanzig Mitarbeiter setzen, die wiederum samt und sonders ehrenhalber mitmachten! Und dann sind es nicht minder die Mitglieder der Redaktionskommission (siehe Seite 53), welche durch ihr lebendiges Interesse und durch das tätige Umsetzen desselben in die Realität, wie durch Großzügigkeit im Planieren, den großen Dank verdienen vonseiten der Herausgeberin:

AKADEMIA OLTEN

